

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 49

Rubrik: "Mein Freund"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Mein Freund“

Unser Schüler-Kalender „Mein Freund“ will sicherlich nicht nur über Kunst und Kunsthandwerk belehren, er bringt dieses Jahr wieder eine wertvolle Uebersicht über die Schweizerergeschichte mit trefflichen Originalzeichnungen, eine hübsche Plauderei über lauschige Winke in Luzern, wozu kunstgerechte Schülerzeichnungen (von der Luz. Kantonschule) den Bilderschmuck liefern. Legen diese Zeichnungen nicht Zeugnis ab von dem gediegenen Schaffen dieser jungen „Künstler“? Diese geben fast jedes Jahr eine neue Serie solcher Zeichnungen (à 10 Stück) heraus, die als Postkarten in den Handel gelangen; der Erlös kommt der Schülerreisefässle zugut; bis jetzt sind über 6000 Serien (à 10 Stück) abgesetzt worden. Sollte das nicht auch anderswo Nachahmung finden? Ueberall findet sich Stoff genug, und überall gedeiht unter fundiger Leitung etwas Rechtes.

Auch von Papa Hilber (Wil) finden wir da einen Beitrag. „Habt ihr keine Ohren?“ so fragt er die jungen Leser und lenkt sie hin auf das Hören im tiefen Sinn, damit sie prüfen, ob Wortklang und Wortinhalt heute noch miteinander harmonieren, er zeigt z. B. daß eidi Blieistift doch ein Graphitstift ist, eine Feder (zum Schreiben) mit der ursprünglichen Kieffeder nur wenig Aehnlichkeit hat, ein Gewichtstein gar kein Stein ist, sondern Eisen oder Messing oder Glas oder Porzellan etc. — Und dann erzählt

uns M. Hilber, Wil, von der Bauart in Dorf und Stadt und zeigt uns in sorgfältig gewählten Bildern typische Bauernhäuser der Schweiz.

Sehr erwünscht sind den Lesern des „Freund“ die statist. Angaben über die Schweizer Bevölkerung; ebenso die Schreibvorlagen (Lateinschrift, Schnurschrift), die Formeln für geometrische Berechnungen, die metrischen Maße und alte und fremde Maße, ferner die vortrefflichen Winke über Rechnungsvorteile; viel Unterhaltung und Belehrung bieten ihm „Das Wunder der Sternenwelt“, der ganze reiche Abschnitt „Naturwissenschaften“, Gesundheitspflege und „Tierwanderungen“. Und dann ist eine Abhandlung über die Uhrenfabrikation (Omega) aufgenommen worden, verbunden mit einem originellen Wettbewerb. — Ernst und Humor kommen auch dieses Jahr reichlich zu ihrem Rechte, in Wort und Bild. Und schließlich ist auch ein Abschnitt dem Sport gewidmet, diesmal dem Schwimmen. — Abschließend sind die leitjähriegen Wettbewerbe veröffentlicht, auch die Zeichnungen.

Unser neue „Freund“ ist also sehr reichhaltig und äußerst gediegen. Nun, Freunde! Werbet für den „Freund“, damit wenn möglich jedes katholische Schulkind vom 12. Jahre an einen so trefflichen Begleiter durchs neue Jahr erhalten.

J. T.

Schulnachrichten.

Luzern. Rothenburg. Konferenz in Inwil, 12. Nov. Zur Eröffnung hielt Fr. Widmer eine kurze Lehrübung mit der 2. Primarklasse über die Hausteile. Die Arbeit wurde als eine vorzügliche taxiert. H. H. Inspektor B. Ambühl berührte in seiner Begrüßungs-Ansprache zwei verhängnisvolle Fehler im Lehrerleben. — Der Lehrer wird zum Totengräber seiner eigenen Autorität, wenn er vor den Kindern in unüberlegter Weise das Wirken seiner Vorgesetzten bekriftet; denn im Augenblicke, wo er seine Mißachtung ausdrückt, richtet ihn das Kind. Ein Sorgenkind für den Lehrer und Inspektor bildet an vielen Orten die 7. Klasse. Ist der Lehrer mit der Dispens vom Schulbesuch hierin zu nachgiebig, entstehen für den Vorgesetzten meistens unangenehme Maßregelungen.

In meisterhafter Weise behandelte Fr. Sek.-Lehrer Jo h. Bucher, Eschenbach, die Frage: „Wie kann der Lehrstoff unserer Volksschule zu Gunsten einer intensiveren Arbeit in den Hauptfächern eingeschränkt werden?“ — Eine weise Stoffbeschränkung in den verschiedenen Hauptfächern ist wohl angezeigt. Wenn man allen nebensächlichen Ballast ausschaltet, wird sich manche nützliche Stunde für die Hauptfächer erobern lassen. Im Schönschreiben genügt Antiqua als Schreibschrift, die Fraktur wird nur gelesen. Ueberflüssig sind die röm.

Ziffern (? D. Sch.), und die viele Zeit erfordernde Rundschrift dürfte erspart werden durch die leicht erlernbare Schnurschrift (Redisfeder). Eine korrekte Handhaltung von der ersten Klasse weg erspart wiederum viel Zeit für die obere Stufen. — In der Geographie fort mit allem Nebensächlichen, gedächtnisverschwendendes Zahlenmaterial soll nur zum Vergleiche herangezogen werden. Was man von der Karte ablesen kann, braucht man nicht auswendig zu lernen. — In der Geschichte dürften die langen eintönigen Schlachtenberichte erspart werden durch ein paar Worte, die das Wesentliche enthalten. Auch hier heißt es: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister!“ Die Aufstellung minimaler Klassenziele würde ein unnützes Neben- und Durcheinander in der Stoffdarbietung verunmöglichen. — Die Naturkunde könnte in der Primarschule durchwegs in den Dienst des Sprachunterrichtes gestellt werden. So würden auch da wieder kostbare Stunden für die Hauptfächer gewonnen.

Mehr Einheitlichkeit von unten bis oben, gleiche Stoffquellen, genaue Innehaltung der vorgeschriebenen Minimalforderungen wären die Hauptmomente, die den Schülern ein mehrmaliges Umlernen ersparen, und gerade dadurch könnte wieder viel Zeit gewonnen werden für die Hauptfächer. Nicht die Zahl der Schulhalbtage, sondern